

# kontakt

## SPD Garching

### JUGENDWÜNSCHE

- Skaterbahn mit Treffpunkt
- Dirt-Line
- Streetballkorb
- Kletterparcours
- Hügel
- Labyrinth
- Sitzlandschaften

40. Jahrgang  
März 2010



## Ortspark – Wünsche & Ideen: Generationenspielplatz

### KINDERWÜNSCHE

- Drachenwiese
- Wasserspielplatz
- Hundespielplatz
- Seilbahn
- Schaukel für stark gehandicapte Menschen
- Rodelhügel
- Mischwald
- See mit Insel & Booten
- Piratenschiff
- Beete
- Rutsche & Schaukel

### ERWACHSENEN- WÜNSCHE

- Open-air Fitness auch für Senioren
- Fühlparcours
- „Wild pflanzengarten
- Stadtwald aus Bambus
- Interkultureller Garten
- Boccia & Schach
- Spazierwege
- alle aus Naturwerkstoffen
- Natur-Design
- Toilette
- Brotzeitisch
- Sonnen-/Regenschutz
- Café
- Bänke

Vor allem Kinder hatten AsF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) und Jusos zum Kinder- und Jugendforum eingeladen. Als Papier, Pläne und Stifte verteilt waren, sprudelten die Ideen nur so heraus:

Auch für die Realisierung kamen diverse Vorschläge:

Gemeinsames Bauen mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Vereinen, Firmensponsoring, Spenden (z.B. Bäume), Projekte mit TUM-Studenten u.v.m, sodass der Ortspark nicht an dem klammen Haushalt scheitern sollte.

Die Ideen werden in einem Konzept für den Ideenwettbewerb der Stadt Garching eingereicht.

Das größte Geschenk für unsere Garchinger Kinder und Jugendlichen ist gewiss, wenn ihre Teilnahme Früchte tragen würde – dafür möchten sie auch selbst anpacken.

Sara Hoffmann-Cumani

## INHALT

- > Generationenspielplatz
- > Haushalt – unsere Position
- > Hartz IV – Grundgedanken
- > Richtfest: Dreifachturnhalle
- > Kinderarmut
- > 8. März: Frauen-Kul-Tour
- > Doppelter Abiturjahrgang
- > Gespräch mit Frau Kochen
- > Landkreis: Haushalt & Sozialticket
- > Erhard Eppler trifft Jusos
- > Stadtgespräch: Kommunal Finanzen

## TERMINE

30. April 2010  
19.30 Uhr, Beethovensaal der Musikschule  
**FREINACHT**  
Vertreter/-innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sprechen frei über Themen in Garching

19. Juni 2010  
ab 16 Uhr, am Garchinger See  
**Sommerfest**  
Biergarten mit Sonnwendfeuer und großem Feuerwerk



## Warum die SPD-Stadtratsfraktion den Gabor-Haushalt für 2010 ablehnen musste: Dramatische Entwicklungen ■ kein Sparwille erkennbar ■ Verschiebungen in das Jahr 2011

■ **Eingeleitet wurde die Diskussion über den Garchinger Haushalt für das Jahr 2010 im Dezember 2009 mit der Übergabe eines Ordners, der vom Garchinger Stadtkämmerer Heiko Janich mit dem Satz kommentiert wurde: „Der vorgelegte Haushaltsentwurf 2010 ist eher ein Diskussionspapier als ein Haushaltsplan, denn er ist so nicht genehmigungsfähig.“ Dazu kam die Anweisung der Ersten Bürgermeisterin Hannelore Gabor, der Stadtrat solle sich über die Weihnachtsfeiertage überlegen, was er aus diesem Haushalt an Projekten entfernen wolle, damit er genehmigungsfähig werde.**

So kann man es auch machen, wenn man es sich leicht machen will!

Die im Dezember 2009 vorgelegten Zahlen erwiesen sich in der Tat als äußerst unerfreulich: Während die Stadt 2008 noch 18,3 Millionen Euro Gewerbesteuer kassierte, kalkuliert sie für 2010 nur noch mit 12,5 Millionen Euro. Auch die Einkommensteuerbeteiligung liegt im Ansatz 2010 mit 6,9 Millionen Euro rund 0,57 Millionen unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die Kreisumlage, die die Stadt zahlen muss, wird dagegen von knapp 8 Millionen Euro (2009) auf 8,65 Millionen Euro (2010) ansteigen.

**Finanzieren wollte die Rathauspitze ihren Haushalt 2010 indem sie rund 3,56 Millionen Euro an Rücklagen entnehmen wollte und 6,9 Millionen Euro an Krediten aufgenommen werden sollten.** Das wiederum wäre angesichts der bereits vorhandenen Verschuldung Garchings und einer notwendigen 3-Millionen-Bürgschaft für das Energie-Wende-Garching-Projekt gar nicht möglich gewesen und wurde vom Garchinger Stadtkämmerer auch eindeutig so dargestellt.

In drei extra dafür angesetzten Stadtrats-Sondersitzungen sollte nun das große Streichkonzert stattfinden. Bereits in der ersten Sondersitzung zeichnete sich aber deutlich ab, dass von der Mehrheit

im Stadtrat nichts gestrichen werden wollte, sondern nur die Finanzierung der ohne Weitblick und im Überschwang angestoßenen Projekte in das Jahr 2011 und die folgenden Jahre verschoben wurde. Das ist reine Haushalts-Trickserie. Da wollten wir nicht mitmachen. Denn ein solcher Haushalt ist in seiner Gesamtheit eine Mogelpackung, die nur dazu dient, dass dieser Haushalt von der Rechtsaufsichtsbehörde genehmigt wird. Seriös ist das nicht! Unsere Versuche, dringend notwendige Einsparungsmaßnahmen in die Wege zu leiten, insbesondere bei der führungsbedingten Personalentwicklung im Rathaus wurden demonstrativ abgeschmettert.

Geradezu dreist und unverantwortlich ist es, dass die Rathauspitze zwar das hohe Lied der Einsparungsnotwendigkeiten angestimmt hatte, selber jedoch eine weitgehend luxuriöse Aufstockung der städtischen Personalausgaben um ca. 350.000 Euro vornimmt. Da diese Kosten ab sofort Jahr für Jahr zusätzlich anfallen werden, addiert sich das in den kommenden Jahren zu Millionenbeträgen. Vor Augen halten mussten wir uns auch, dass darüber hinaus im Investitionsansatz auch noch ernsthaft über 5 Millionen Euro für den Bau eines Volkshochschulgebäudes am Rathausplatz eingestellt waren – die jetzt dann doch bis auf 200.000 Euro an Planungsmitteln gestrichen werden mussten, damit der Haushalt genehmigungsfähig ist. So weh es auch tut: Selbst diese Planungskosten sind rausgeschmissenes Geld, wenn man weiß, dass für einen VHS-Neubau über viele Jahre hinweg keine Finanzmittel zur Verfügung stehen werden. Denn wie wir alle wissen, muss die Stadt in den kommenden Jahren erst einmal ca. 15 Millionen Euro für den Neubau des Werner-Heisenberg-Gymnasiums aufbringen. Verständlich, aber enttäuschend war für uns auch, dass dringend anstehende städ-

tische Pflichtaufgaben wie die Erweiterung des Feuerwehrhauses Hochbrück, die Sanierung der Grundschule Ost, eine öffentliche Toilette am Maibaumplatz, aber auch die Fortführung der Umgehungsstraße und das Gesindehaus im Haushalt 2010 nicht mehr berücksichtigt wurden.

**Aus unserem Politikverständnis ist die Rathauspitze dazu angehalten, die Politik so zu gestalten, dass bei allen Entscheidungen, die dem Stadtrat vorgelegt werden, vorausschauend die Finanzier-**

barkeit der Projekte im Auge behalten wird. Dieser Weitblick ist in Garching aber offensichtlich abhanden gekommen. Wie das Beispiel der Volkshochschule belegt, werden hier in geradezu unverantwortlicher Weise Luftschlösser entwickelt, die dann wieder fallen gelassen

werden müssen. Das setzt sich fort, mit dem zum jetzigen Zeitpunkt unnötigen Erwerb eines Grundstückes für ein neues Garchinger Feuerwehrhaus und anderen Projekten, für die in Wahrheit in absehbarer Zeit kein Geld vorhanden ist. Ist das seriös?

**Die neue Rathauspitze** ist nun schon seit zwei Jahren im Amt und die Tendenz der sinkenden Steuer-Einnahmen war bereits im Jahr 2009 mit nur noch 13,6 Millionen Euro Gewerbesteuer-Aufkommen abzusehen. Darauf hätte rechtzeitig reagiert werden müssen!

**Sie werden nun fragen, was hätte die Garchinger SPD anders gemacht?** Einiges ist bereits angesprochen. **Es liegt auf der Hand, dass in den Finanzplanungen der kommenden Jahre die Vernunft über alle Profilierungsambitionen siegen muss. Garching hat nach 50 Jahren des Aufschwungs und dem gewaltigen Engagement beim U-Bahn-Bau jetzt überproportional viele Sanierungsmaßnahmen an allen öffentlichen Gebäuden – insbe-**

Luftschlösser werden entwickelt, die dann wieder fallen gelassen werden müssen.

sondere den Schulen – durchzuführen. Dafür kann man niemanden verantwortlich machen, das ist einfach der Lauf der Zeit. Hier sind in den kommenden Jahren die Schwerpunkte zu setzen – leider! Daneben soll natürlich alles Bewährte an sozialen und gesellschaftlichen Einrichtungen erhalten und wenn möglich verbessert werden – wie z.B. durch den Neubau des Kinderhauses am Hüterweg oder des evangelischen Kindergartens. Auch hat sich die Stadt mit der Beteiligung am EWG-Projekt eindeutig und langfristig dem Klimaschutz verpflichtet – obwohl auch hier von der Führungsspitze Gabor/Riedl ein unnötiges zusätzliches Millionen-Investment ohne Verbesserung der Rechtsposition forciert wurde. Neue Wunsch- und Prestigeprojekte, aber auch Pflichtaufgaben müssen daher konsequenter Weise leider für einige Zeit in der Mogelpackungsschublade verschwinden. Da das aber aus unserer Sicht im Haushalt 2010 nicht in ausreichender Weise passiert, stand für unsere Stadtratsfraktion mehrheitlich fest: Gerade weil wir verantwortlich handeln, konnten wir für diesen Haushalt nicht die Verantwortung übernehmen.

Im schönerechneten, aber genehmigungsfähigen Haushalt 2010 werden jetzt 4,36 Millionen Euro an Rücklagen entnommen und nur 1,4 Millionen Euro an Krediten aufgenommen; der Rest wird in kommende Jahre verschoben. Die Stunde der Wahrheit wird kommen. Auch das steht rein rechnerisch fest!

*Dietmar Gruchmann*

*Fraktionsvorsitzender der SPD in Garching*

## Die Garchinger SPD diskutiert über Hartz IV mit Bernd Schulte

„Hartz IV“ – genauer gesagt das IV. Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt – ist durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion gerückt. Bei einer thematisch ausgerichteten Mitgliederversammlung wollte die SPD Garching über die aktuelle Debatte hinaus gehen und sich grundsätzlich fragen, ob Hartz IV „notwendiger Umbau des Sozialstaats oder Armutsfalle“ sei.

Eindeutig wollte Referent Bernd Schulte vom Max-Planck-Institut für Sozialrecht in München diese Frage nicht entscheiden. Selbst SPD-Mitglied, betonte er, dass die an sich richtigen Zielprojektionen zum Umbau von einem alimentierenden zum aktivierenden Sozialstaat eine problematische Umsetzung erfahren hätten in dem „vielleicht schlechtesten Sozialgesetz in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“. Als Jurist sah er die Mängel des Gesetzes vor allem durch die in die Hunderttausende gehenden Klagen vor den Sozialgerichten dokumentiert. Die jetzt vom Bundesverfassungsgericht angeordnete rationalere und transparentere Regelsatzgestaltung nannte er einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Das Arbeitslosengeld II etwa müsse steigenden Lebenshaltungskosten regelmäßig angepasst werden. Dabei sei eine

menschenwürdige Bedarfsdeckung für die Empfänger in jedem Fall, insbesondere auch verfassungsrechtlich, höher zu bewerten als das immer wieder angeführte Lohnabstandsgebot. Wenn die Abstände zwischen Sozialtransfers und Löhnen zu gering würden, müsse das Lohnniveau durch flächendeckende gesetzliche Mindestlöhne gehoben werden, nicht aber das Sozialhilfeniveau immer weiter gesenkt werden. Er plädierte weitergehend für eine generelle Rückkehr zu Normalarbeitsverhältnissen mit unterhaltssichernden Löhnen anstelle einer weiteren

**Forderung:**  
Eine generelle Rückkehr zu Normalarbeitsverhältnissen mit unterhaltssichernden Löhnen

Ausdehnung des Niedriglohnssektors, der letztlich „erwerbstätige Arme“ schaffe.

Zuletzt meinte er, man könne schon beim Namen „Hartz IV“ bleiben, wenn es gelänge, diesen

Begriff stärker mit positiven Inhalten zu füllen. Das Ziel der Gesetzgebung, Hilfeempfänger nicht verloren zu geben, sondern wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren, sei ein solch positives Signal. Von einigen SPD-Mitgliedern wurde in der Diskussion betont, dass die Wiedergewinnung einer solidarischen Gesellschaft, in der zum Beispiel „Normalarbeitnehmer“ nicht gegen Leiharbeiter und Niedriglohnempfänger nicht gegen so genannte „Hartzler“ ausgespielt würden, oberstes Ziel aller Reformbemühungen sein müsse.

*Ulrike Haerendel*

## Dreifachturnhalle – sie wird greifbar. Richtfest am 25. März 2010



Architekten Kramer und Diezinger neben der Ersten Bürgermeisterin Hannelore Gabor

## Kinderarmut in Deutschland – wir müssen den Teufelskreis durchbrechen

■ Arm sein heißt für Kinder, dass sie in der Schule schlechter sind und am Sozialleben nicht teilhaben können. In der Folge machen sie oft keinen Schulabschluss, keine Ausbildung und sind ohne Chancen am Arbeitsmarkt: Die nächste Generation Hartz-IV-Empfänger tritt ins Erwachsenenalter. Wie durchbrechen wir den Teufelskreis?



Ulrike Haerendel,  
Vorsitzende der AsF

Seit einigen Wochen diskutieren wir über das „Hartz IV-Urteil“ des Bundesverfassungsgerichts. In dem Urteil wurde dem Gesetzgeber auferlegt, bis zum Jahresende neue „realitätsgerechte“ Regelsätze festzusetzen. Bis jetzt erhalten Kinder, je nach Alter, 60 bis 80 Prozent der Regelsätze von Erwachsenen. Das halten die Richter für falsch, denn Kinder sind „keine kleinen Erwachsenen“. Sie haben insbesondere im Bildungsbereich Bedarfe, die bis jetzt überhaupt nicht zum Tragen kamen: Wer kommt für die Schulausstattung im Herbst auf, wie sollen Eltern in Hartz-IV-Bezug die vielen großen und kleinen „Nebensachen“ in der Schule bezahlen: Bastelgeld, Klassenlektüre, Schulausflüge, Klassenreise. Natürlich ist kein Nachhilfeunterricht drin, wenn es Schulschwierigkeiten gibt. Und ganz unmöglich ist in den sogenannten „Bedarfsgemeinschaften“ der Wunsch eines Kindes zu erfüllen, ein Musikinstrument zu erlernen. Immerhin gibt es Hilfen für solche Fälle, so werden in München im Programm „Sport für alle Kinder“ kostenlose Mitgliedschaften im Sportverein finanziert mit Unterstützung des Adventskalenders der Süddeutschen Zeitung. Elternbeiräte können oftmals bei Klassenreisen einspringen, und die „Tafeln“ der Wohlfahrtsverbände helfen immer wieder mit Ausstattungen zu Schuljahresbeginn. Dennoch: Das sind notwendige und wichtige Hilfen der Zivil-

gesellschaft, aber wir müssen das Problem politisch angehen. Es ist ein Skandal, dass im wohlhabenden Deutschland, das sich mit dem Kindergeld mit die höchsten Transferleistungen an Familien im internationalen Vergleich erlaubt, fast jedes sechste Kind in Armut lebt. Folgerung: Das System ist falsch. Die Vorschläge der Experten zu einer Reform reichen von einer Abschmelzung des nach dem Gießkannenprinzip verteilten Kindergelds zugunsten zielgruppenspezifischer Leistungen bis hin zur Gewährung eines Kindergrundeinkommens für alle. Wie immer man sich entscheidet: Es ist höchste Zeit, dass Deutschland die Bekämpfung der Kinderarmut ganz oben auf die Agenda setzt. Dass 2010 zum „Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ erklärt wurde, könnte ein guter Anlass sein.

## Tauziehen um Werner-Heisenberg-Gymnasium Architektenwettbewerb beschlossen

■ In der Zweckverbandssitzung am Freitag, den 26. März wurde deutlich, dass Ismaning, Unterföhring und der Landkreis nichts unversucht lassen, ein zweites Gymnasium östlich der Isar zu erreichen. In einer äußerst langwierigen Sitzung ging es vor allem darum, ob man bei der Ausschreibung des Architektenwettbewerbs die Schülerzahl in Garching für den Ersatzbau des WHG bei 1.000 Schülern festschreiben sollte. Schulleiter Dr. Ulrich Hauner plädierte eindringlich dafür, das von der Regierung von Oberbayern bereits genehmigte Konzept von 43 Klassenzimmern für ca. 1.200 Schüler nicht zu verändern. Nur so könne die Vielfalt des Angebots erhalten bleiben. Außerdem, sei ein Gymnasium für 1.000 Schüler bereits bei seiner Fertigstellung zu klein für die zu erwartenden Schülerzahlen. Hauners Einschätzung wird vom Bayerischen Kultusministerium bestätigt und auch von Bürgermeisterin Gabor so vertreten. Schließlich einigten sich die Teilnehmer darauf, die 43 Klassenzimmer festzusetzen. Nach langer Diskussion wurde der Beschluss aber um den Passus „für ca. 1.000 Schüler“ ergänzt. Ob dieser scheinbar so bauernschlaue Kompromiss den Ismaningern oder Unterföhringern ein zweites Gymnasium schneller bringt ist zweifelhaft. Wir müssen hoffen, dass diese Festlegung im weiteren Planungs- und Genehmigungsverfahren dem WHG nicht schadet!



## Frauen-Kul-Tour 8. März

Zum Internationalen Frauentag ließ sich die AsF München-Land etwas Besonderes einfallen. Die sozialdemokratischen Frauen der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften luden zu einer „Kul-Tour“ in

die SPD-Zentrale am Oberanger ein: **Leben und Schaffen von Frauen, die etwas zu sagen hatten, sollten vorgestellt werden.** Die Autorin Sibylle Anger las eine eigene Kurzgeschichte vor – „Baseballkämpfi und Belladonna“ –, ein frecher und unterhaltsamer Einblick in ihr Werk. Die

SPD-Frauen trugen ganz unterschiedliche Beiträge zusammen: Biographisches von Arbeiterfrauen und ein Gespräch von Hildegard Kronawitter mit Volkmar Gabert über seine Frau Inge Gabert (gest. 1994), die als herausragende Figur bei der AWO (Arbeiterwohlfahrt) vielen Anwesenden noch per-

sönlich bekannt war. Zwischendurch gab es einen *Song von Lisa Fitz*, und schließlich las die Vorsitzende der AsF München-Land Corinna Klimmek aus dem Roman von Charlotte Lyne vor, *Das Haus Gottes*, in der es um ein Frauenschicksal im mittelalterlichen England ging.

## Doppelter Abiturjahrgang 2011

- Mehr Studienbewerber 2011 durch doppelten Abi-Jahrgang
- Studienbeginn im Sommersemester 2011 für bestimmte Studiengänge
- Studium „Two in One“ bzw. „Steilwandstudium“ für Überflieger
- Männliche Abiturienten aus 2010 auch betroffen

Im kommenden Mai beginnt für den vorletzten Jahrgang des G9 das Abitur. Nicht wenige Schüler und ihre Eltern werden froh sein, nicht zum Doppeljahrgang 2011 zu gehören.

Denn dann werden der letzte Jahrgang des G9 und der erste Jahrgang des G8 gemeinsam das Gymnasium beenden und an die Universitäten strömen. Der zu erwartende Ansturm auf Studiengänge, die unter normalen Umständen schon völlig überlaufen sind, wird bewirken, dass bei weitem nicht jeder sein Wunschstudium im Herbst 2011 aufnehmen kann. Zwar soll für Absolventen des G9 eine Aufnahme des Studiums zum Sommersemester in bestimmten Studiengängen möglich sein. Nicht jeder Abiturient interessiert sich aber für Informatik, Ingenieurwissenschaften oder Lehramt und das geplante Angebot der TUM „Studium Two in One“ oder auch „Steilwandstudium“ ist eben auch nicht für jeden Abiturienten machbar. In technischen Fächern beklagen sich die Erstsemester bestimmt nicht, über zu wenig Vorlesungsstunden, zu einfachen Stoff oder zu wenig Prüfungsstress – im Gegenteil. Deshalb erscheint es nur so genannten Überfliegern möglich zu



Gerlinde Schmolke  
Stellvertretende Vorsitzende

sein 2 Semester in einem Halbjahr zu absolvieren. Selbst die TUM räumt das auf ihren Internet-Seiten zum Thema ein:

„In der Konsequenz müssen sich die Studierenden, die im SS 2011 beginnen, den Lehrstoff des 1. und 2. Fachsemesters in nur fünf Monaten erarbeiten. Dies ist sowohl für die Lehrenden als auch die Lernenden ein ehrgeiziges Ziel und nur die leistungsfähigsten und hochmotivierten G9-Abiturienten werden dieses erreichen.“ (Quelle: <http://portal.mytum.de/studium/beginn2011/two-in-one>).

Der großen Masse der betroffenen Abiturienten wird nichts anderes übrigbleiben als sich mit vielen

Mitbewerbern um ein etwas erweitertes Angebot an regulären Studienplätzen zu „schlagen“ und für sich einen praktikablen Weg zu suchen. Und die Abiturienten, die in diesem Jahr noch scheinbar davonkommen, aber leider nach dem Abitur 2010 zum Wehr- bzw. Zivildienst einberufen werden, werden sich 2011 unfreiwillig genau in derselben Problematik wiederfinden. Da ist es nicht wirklich ein Trost, dass auch ihnen ein „Steilwandstudium“ ermöglicht werden soll.

## ■ SENIOREN – BEHINDERTE

### „Es gibt in Garching viele Barrieren für Rollstuhlfahrer...“ Interview mit Ester Kochen

**KONTAKT:** Frau Kochen, wie lange wohnen Sie in Garching?

**ESTER KOCHEN:** Ich bin mit meinem Mann, der Rollstuhlfahrer ist, vor etwa 7 Jahren in den Königsgarten gezogen. Anderswo war in Garching keine rollstuhlgerechte Wohnung zu finden.

**KONTAKT:** Sie haben sich auf der Bürgerversammlung für eine öffentliche rollstuhlgerechte Toilette eingesetzt. Warum ist die so wichtig?

**EK:** Es gibt in Garching zwar einige Notlösungen, z.B. im Rathaus oder im Bürgerhaus, diese sind aber nicht zu allen Ta-

geszeiten und Wochentagen zugänglich. Ich kenne viele Rollstuhlfahrer mit denen ich mich gerne zwanglos in Garching treffen möchte. Ohne eine frei zugängliche Toilette ist das nur schwer möglich. Viele Rollstuhlfahrer werden dadurch entmutigt und bleiben ganz zu Hause.

**KONTAKT:** Warum engagieren Sie sich für Behinderte?

**EK:** Ich bin seit kurzem in Rente und habe deshalb etwas mehr Zeit. In Garching gibt es viele Barrieren, die das Leben von Rollstuhlfahrern erschweren. Das möchte ich ändern. Wer mich dabei unterstützen



#### Impressum:

**Herausgeber:**  
SPD-Ortsverein Garching  
Vorsitzender:  
Götz Braun, Brunnenweg 23,  
85748 Garching

**Redaktion:**  
Geschäftsführender Vorstand,  
Ulrike Haerendel und  
Sara Hoffmann-Cumani  
**Druck:** 5.000 Exemplare  
Druckerei: flyeralarm.com

will, kann mich gerne anrufen. Meine Telefonnummer lautet 7 19 14 14.

**KONTAKT:** Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg!

## Kompromisshaushalt verabschiedet – Sozialticket mit knapper Mehrheit gescheitert

■ **In seiner letzten Sitzung im März in Grünwald beschloss der Kreistag mit sehr breiter Mehrheit den Haushalt 2010 mit einem Gesamtvolumen von rund 360 Mio. €. Äußerste Kompromissbereitschaft der handelnden politischen Kräfte ermöglichte dies.**

Nachdem die Haushaltsberatungen im Herbst nach Bekanntwerden einer überraschend hohen Bezirksumlagenerhöhung (Mehrkosten für den Landkreis: 15 Mio. €) und aufgrund von Uneinigkeit über verschiedene Aspekte abgesetzt worden waren, wurde kurz vor Weihnachten im Rahmen eines ganztägigen Arbeitsgespräches – beteiligt waren Landrätin, Fraktionsvorsitzende, Finanzreferenten, Kämmerei und Abteilungsleiter des Landratsamtes – versucht, die Gratwanderung zwischen der Gewährleistung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landkreises München zum Wohle der Bürger einerseits und der Verantwortung gegenüber unseren 27 Gemeinde- und 2 städtischen Haushalten mittels einer vertretbaren Kreisumlagenhöhe andererseits, bestmöglich zu bewältigen.

Im Gegensatz zum Vorgehen in Garching, wo mangelnder Sparwille der momentanen Verwaltungsspitze und unüberwindbare Sturheiten einen breiten

politischen Konsens und somit die Aufstellung eines verantwortbaren Haushaltes verhinderten, gelang es auf Kreiserebene, einen tragbaren Kompromiß mit einer Kreisumlagenhöhe von 39,0 Punkten zu finden.

Die Erhöhung um 2,2 Punkte gegenüber 2009 resultiert zum einen aus der um 1,4 Punkte massiv erhöhten Bezirksumlage, zum anderen aus der Refinanzierungsnotwendigkeit von verschiedenen Mehrausgaben und Mindereinnahmen.



Werner Landmann  
Stadtrat und Kreisrat

Haupt Sorgenkinder sind hierbei gesetzliche Pflichtaufgaben, besonders im Sozial- und Jugendhilfebereich (Mehrgang alleine schon mehr als ein Punkt KU) sowie andere Faktoren, wie beispielsweise deutlich gestiegene Gastschulbeiträge. Vor allem aufgrund der Verschiebung von Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden des LRA sowie der Schulterung von z.T. schmerzhaften Sparmaßnahmen bei einer Vielzahl von Haushaltsstellen in fast allen Einzelplänen war es möglich, einen soliden Haushalt aufzustellen. Insgesamt wurde ein Einsparvolumen von ca. 8,5 Mio. € generiert. Die für die Stadt Garching damit verbundenen Minderausgaben summieren sich auf beachtliche rund 260.000 €, die dem Kommunalhaushalt aufgrund des Sparwillens der Kreisräte nun zusätzlich zur Verfügung stehen.

■ **Als gänzlich unerfreulich ist hingegen das Scheitern eines Sozialtickets im Landkreis München zu bewerten.**

Ähnlich wie in der Landeshauptstadt planten SPD und Grüne, für bedürftige Landkreisbürger die Möglichkeit zu schaffen, kostengünstig die Angebote des MVV in Anspruch zu nehmen. Dem Verhandlungsgeschick unserer Landrätin Johanna Rumschöttel war es zu verdanken, dass für lediglich ca. 17 € im Monat ein derartiges sogenanntes Sozialticket für Hartz IV-Empfänger und andere materi-

## Günstiges Sozialticket für 17 € im Monat abgelehnt!

ell schlechter gestellte Gruppen erhältlich gewesen wäre, somit sogar noch günstiger als in München.

Für Garching hätte dies nicht nur eine Erhöhung der Mobilität zahlreicher Bürger bedeutet, sondern auch beispielsweise die nochmalige Absenkung des immer noch beträchtlichen Betriebskostendefizites der U-Bahn sowie sehr wahrscheinlich eine bessere Auslastung der Busse und Sammeltaxis.

Schade, dass die Idee nicht Wirklichkeit werden konnte, denn in der Dezembersitzung lehnte der Kreistag mit der knappsten möglichen Mehrheit aus CSU und Freien Wählern bei Gegenstimmen von SPD, Grünen und der FDP (!) dieses Vorgehen ab.

Somit wurde ein sozial- wie verkehrspolitisches sinnvolles Projekt leider vereitelt. Im Laufe dieser Wahlperiode wird es nun kaum mehr möglich sein, ein derartiges Vorhaben zu realisieren.

Werner Landmann  
Stadtrat und Kreisrat, Finanzreferent der  
SPD-Kreistagsfraktion

**Getränke-Markt**  
Groß- und Einzelhandel  
FREISINGER LANDSTR. 19 85748 GARCHING TEL. (089) 320 25 62

**ALTINGER**  
GETRÄNKE GmbH

Bequem und preiswert einkaufen mit großem Parkplatz und Ladeservice!

**Politischer Frühling**  
April – Mai 2010  
Vorträge

[http://spdnet.sozi.info/bayern/muenchenland/dl/pol\\_frueh\\_10\\_opt.pdf](http://spdnet.sozi.info/bayern/muenchenland/dl/pol_frueh_10_opt.pdf)

Ihr direkter Draht zum SPD-Ortsverein:  
SPD-Ortsvereinsvorsitzender Götz Braun: 089/326 21 30  
Ihr direkter Draht zur SPD-Fraktion:  
Dietmar Gruchmann: 089/320 78 87

## Ankündigung: Freinacht 2010 – Die Garchinger SPD hört zu

Am 30. April findet die 7. Garchinger Freinacht um 19.30 Uhr im Beethovensaal der Musikschule statt.

Unsere diesjährigen Gäste sind:

**Brigitte Kehrl**, Integrationsbeirat der Stadt Garching

**Daniela Krehl**, Deutscher Alpenverein

**Prof. Dr. Christine Papadakis**, Technische Universität

**Richard Plonner**, FC Hochbrück

**Peter Wagner**, Gewerbeverband

**Xaver Zimmermann**, Garchinger Atomics



Freinacht 2009: v.l. Dietmar Gruchmann (SPD-Fraktionsvors.), Angelika Aslantas (FC Türkspor), Prof. Günther Hasinger (IPP), Kerstin Duebner-Gee (TUM Dual Career Office), Jochen Karl (Moderator), Tina Schmidt (Hochschulhaus Garching), Walter Posmik (Garchinger Fischer), Magdalena Schwindshackl (Pflegeheim), Götz Braun (SPD-Vorsitzender) und Piano Dieter

## ■ JUGEND

### Erhard Eppler diskutiert mit Jusos aus dem Münchner Umland

■ Ein bayerisches Brotzeit mit Erhard Eppler, ehem. SPD-Bundesminister – diese Idee verdanken wir Ingrid Lenz-Aktas, der Vorsitzenden des SPD-Unterbezirks München-Land.

Die gestaltenden Jusokräfte lauschten Erhard Epllers Erzählungen: Eine Zeitreise in die Geschichte Deutschlands und der SPD, wenn er von seinem „Willy“ spricht, oder uns einen persönlichen Gruß von Hans-Jochen Vogel überbringt, den er just zuvor besucht hatte. Interessiert fragte er uns junge Sozialdemokraten, nach dem Anlass unserer politischen Arbeit und Motivation.

Eine grundlegende und aktuelle soziale Sorge teilte der 84jährige Denker mit uns und ludt uns zu einer Diskussion über die Zukunft ein:

**Jetzt müssen sogar das Solidarprinzip in der Krankenversicherung verteidigen!**



Erhard Eppler mit Florian Spirkl (Stadtrat und Kreisrat Oberschleißheim) und Ingrid Lenz-Aktas (Vorsitzende des SPD-Unterbezirks München-Land)

„Oder wer hätte noch, als Helmut Kohl Kanzler wurde, sich vorstellen können, dass wir einmal die progressive Einkommensteuer werden verteidigen müssen? **Wisst ihr, wer die erfunden hat?** Johannes von Miquel, preußischer Finanzminister im 19. Jahrhunderts! Das Prinzip, wer mehr verdient, auch prozentual mehr beisteuern muss, hat sich im 20. Jahrhundert in ganz Europa durchgesetzt. Unter Adenauer war der Spitzensatz bei 53 %.

Die Stufenregelung von Frau Merkel und der FDP hat keinen anderen Sinn, als die progressive Einkommensteuer, die seit 100 Jahren Europa geprägt hat, nun abzuschaffen. Als zweiter Schritt kommt dann die Flat tax, dass alle die gleiche Steuer zahlen, nämlich 20 oder 25 %. Auch dann, wenn einer mehr als 10 Millionen im Jahr verdient, muss er nie mehr als 25 % an Steuern bezahlen.“ – *Sara Hoffmann-Cumani*



Andreas Bichler, Sebastian Lang aus dem OV Aschheim und Angelika Stoeger

Bilder unten im Uhrzeigersinn Simon Schumann aus Oberhaching neben Herrn Eppler, Bela Bach und Felix Kempf aus dem OV Planegg, Tobias Heberlein aus Neubiberg





Feuerwehrball 2010 im Bürgerhaus mit roten Römern



**Malaysia – viele Kulturen auf engem Raum**

Joachim Krause, Stadtrat, hielt den eindrucksvollen Diavortrag im vollbesetzten Pflegeheim. Annemarie Ochs hatte zum Schluss einen süßen Ostergruß für alle Besucher vorbereitet, über den sich alle sehr gefreut haben. Auch Helmut Karl, BM a.D., nahm in unserer Mitte teil.



Dr. Wolowicz, Stadtkämmerer der Stadt München

Jahr 2010 aus. Da jede Gemeinde über den sogenannten Hebesatz die Höhe der Gewerbesteuer anpassen kann, muss vermieden werden, dass es im Landkreis zu einem Wettbewerb um die niedrigsten Hebesätze kommt. München will den Hebesatz deshalb mit 490 Punkten unverändert lassen. Wolowicz sieht diesen Wert auch weiterhin als gerechtfertigt an, denn München biete durch seine hervorragende Infrastruktur auch einen entsprechenden Gegenwert.

Im Landkreis liegt der Hebesatz bei durchschnittlich 310 Punkten, wobei er mit 240 Punkten in Grünwald am niedrigsten, in Haar, Oberschleißheim, Ismaning und Garching mit 350 Punkten am höchsten ist. Erst kürzlich hat Unterföhring seinen Hebesatz überraschend von 350 auf 330 Punkte gesenkt. Auch Bürgermeisterin Gabor hat angekündigt, den Hebesatz in Garching senken zu wollen, allerdings ohne Maß und Ziel zu nennen. Wir halten eine Senkung des Hebesatzes ohne Absprache mit den Nachbarkommunen für ein gefährliches Unterfangen. Denn es kann leicht zu einer Spirale nach unten führen, in der dann alle Kommunen einen erheblichen Ausfall bei der Gewerbesteuer hinnehmen müssen. Im Zeichen der Krise sollte auch unter Kommunen eine sozialdemokratische Tugend gelten: Solidarität! Nur so können wir erreichen, dass wir erfolgreiche Unternehmen in unserer Region halten können, ohne das Steueraufkommen zu stark zu reduzieren. – Götz Braun

**Gewerbesteuern runter? Solidarität unter den Kommunen ist gefragt!**

■ Zum SPD-Stadtgespräch am 10. März war Dr. Ernst Wolowicz, Kämmerer der Landeshauptstadt München zu Gast. Im Gespräch mit dem SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Götz Braun machte er deutlich, dass auch an München und den wirtschaftsstarken

Kommunen im Umland die Krise nicht spurlos vorüber gehen wird. Nicht nur München muss mit sinkenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer rechnen, auch der Ansatz für den Garchinger Haushalt geht von Rückgang von 18,3 Millionen Euro im Jahr 2008 auf nur noch 12,5 Millionen Euro für das



**Poseidon**  
Griechisches Spezialitäten-Restaurant

Öffnungszeiten:  
Von 11.00 bis 14.30 Uhr und 17.30 bis 0.30 Uhr  
Kein Ruhetag

Tel./Fax 089/3 20 65 27

Freisinger Landstr. 3 · 85748 Garching  
www.restaurant-poseidon-garching.de